Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 140 (2014)
Heft: 15-16: Erstlingswerke

Rubrik: Veranstaltungen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

AUSSTELLUNG
BIS 14.9.2014

Konstantin Grcic

Konstantin Grcic ist einer der wichtigsten Designer unserer Zeit. Seine Entwürfe verbinden industrielle Ästhetik mit experimentellen, künstlerischen Elementen, sie sind funktional, sperrig und teilweise irritierend. Manche von Grcics Designs, etwa der «Chair_One», gelten bereits heute als Designklassiker. Eigens für die Ausstellung hat Grcic mehrere raumgreifende Installationen entwickelt, die seine persönlichen Visionen für das Leben von morgen darlegen: ein Wohninterieur, ein Designatelier und einen Stadtraum. Sie zeigen fiktive Szenarien, konfrontieren den Betrachter mit den Inspirationen, Herausforderungen und Fragen des Designers und stellen seine Entwürfe in einen grösseren gesellschaftlichen Zusammenhang. Höhepunkt dieser Inszenierungen ist ein 30 m langes Panoramabild, das eine Architekturlandschaft der Zukunft zeigt.

Ort: Vitra Design Museum, Charles-Eames-Strasse 2, Weil am Rhein (D)
Infos: www.design-museum.de

Foto: (1) James Harris; (2) Foto: Jason Mandella

TAGUNG
3.6.2014 | 8.30–17 UHR

eco2friendly-Day

Am eco2friendly-Day wird erklärt, warum eine intelligente Gebäudeplanung zentral ist. Die Referenten erläutern, wie mit Energieeffizienz zusätzlich Komfort im Haus geschaffen wird. Vertreten sind auch die Sichtweisen von Bauherren, Elektrikern und Architekten.

Ort: KKL Luzern, Europaplatz 1, Luzern
Infos und Anmeldung:
www.eco2friendly.ch/day

REFERAT
15.4.2014 | 19 UHR

Treffpunkt Farbe 13

Die Architekten Kaschka Knapkiewicz und Axel Fickert erläutern zusammen mit dem Künstler Franz Wanner ihren Umgang mit Farbe und Erfahrungen der Zusammenarbeit am Beispiel der Wohnhäuser am Rigiplatz in Zürich.

Ort: Architekturforum, Brauerstrasse 16, Zürich
Infos: www.af-z.ch/treffpunktfarbe13

Weitere laufende Veranstaltungen finden Sie unter: **www.espazium.ch**

TAGUNG
4.6.2014 | 9–17.30 UHR

Preis des Verkehrs

Der Mobilitätsnutzen ist schwer fassbar. Der konkrete Wert der Mobilität ist kaum zu beziffern. Die Tagung will zentrale Aspekte von Preisbildung im Verkehr und Wertdiskussion der Mobilität für aktuelle Debatten und zukünftige Entscheide neu beleuchten.

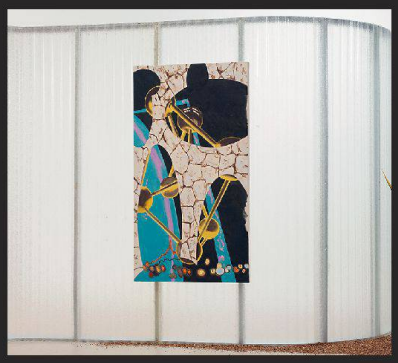
Ort: Aula der Universität Zürich, KOL-G-201, Rämistrasse 71, Zürich
Infos und Anmeldung:
www.preis-des-verkehrs.ch

AUSSTELLUNG
16.4.–21.5.2014

Sidereal Time

William Leavitt (*1941) gehört zu den Pionieren der Konzeptkunst in Los Angeles. Seine Werke verwenden narrative Elemente, die der Architektur und populären Kultur von Los Angeles sowie dem Film- und Fernsehschaffen entnommen sind. Der Künstler arbeitet dabei medienübergreifend mit Skulpturen, Gemälden, Zeichnungen, Fotografie und Theater. Sowohl auf dem Hönggerberg als auch im Hauptgebäude der ETH Zürich werden neue, ortsspezifische Arbeiten zu sehen sein. Während Leavitt sich in der Haupthalle im Zentrum anhand einer Installation mit der Architektur von Gottfried Semper auseinandersetzt, nimmt er sich auf dem Hönggerberg dem Campus in Form von sogenannten Science Totems an.

Ort: ETH Hönggerberg, HIL, gta exhibitions und Rämistrasse 101, Haupthalle, Zürich
Infos: www.gta.arch.ethz.ch



Auf zum Start – Nachwuchs in der Architektur

Viele junge Architektinnen und Architekten träumen vom eigenen Büro. Nur für wenige wird dieser Wunsch Wirklichkeit. Drei Monate nach dem Master geben bis zu 10% der ETHZ-Absolventinnen und Absolventen an, bereits eine eigene Firma zu besitzen; weitere rund 30% möchten später ein eigenes Büro gründen.[1] Fünf Jahre später ist es nur gerade 4 bis 8% tatsächlich gelungen, sich als Selbstständige zu halten.[2] Wie haben sie es geschafft?

In diesem Heft lassen wir jene Glückspilze beiseite, denen ein reiches Elternhaus oder gute Beziehungen den ersten Auftrag – und vielleicht auch die späteren – beschert haben. Wir konzentrieren uns auch nicht auf jene, die sich in einem arrivierten Büro emporgearbeitet und sich über die Jahre ein eigenes Renommee geschaffen haben. Wir präsentieren drei kürzlich fertiggestellte Bauten, die junge Büros nach einem Wettbewerbserfolg errichtet haben – drei Erstlingswerke, dank denen sich die jungen Entwerfenden selbstständig machen und eine eigene Firma gründen konnten. Diese Art und Weise, in die Selbstständigkeit zu starten, ist eine wertvolle Besonderheit der Schweizer Architekturszene. Offene Wettbewerbe oder solche mit Präqualifikation – sofern der Nachwuchs zugelassen ist – verschaffen jungen Architektinnen und Architekten in der Schweiz eine Chance, von der ihre Schicksalsgenossen im internationalen Umfeld nur träumen können.

Der Ursprung in einem Wettbewerb, die hohe Qualität und der Termin der Fertigstellung waren die Kriterien, nach denen wir die drei vorgestellten Bauten ausgewählt haben. Ausser diesen Punkten haben die Projekte wenig gemeinsam. Auch die Zusammenstellung der Teams könnte unterschiedlicher nicht sein: eine Einzelkämpferin, ein Duo und eine Arbeitsgemeinschaft. Umso auffälliger sind die Ähnlichkeiten zwischen den Arbeitsweisen der jungen Büros: Alle drei haben die Zusammenarbeit mit erfahrenen Partnern gesucht. Damit entkräfteten sie die durchaus legitimen Bedenken der Bauherrschaft, einem unerfahrenen Büro ein grosses Projekt anzuvertrauen, und sicherten sich die Erfahrung, die ihnen fehlte. Das gegenseitige Vertrauen musste zwar hart erarbeitet werden, doch die Auseinandersetzung zwang alle Beteiligten, ihre Vorstellungen zu formulieren und die des Gegenübers zu reflektieren. Die jungen Leute waren also nicht nur mutig und engagiert, sondern auch sehr klug – jeder auf seine Weise. •

Barbara Hallmann, Redaktorin Architektur
Judit Solt, Chefredaktorin

Anmerkungen

1 ETH Zürich, Beschäftigungsstatistik 1995–2010.

2 Bundesamt für Statistik, Statistik der Schweiz, Selbstständige Erwerbstätigkeit bei Hochschulabsolventinnen und -absolventen, Neuchâtel, 2013, S. 13.

ANGELA DEUBER: SCHULHAUS, THAL-BUECHEN SG

Kluge Partnerwahl

Die Kinder in Buechen haben ein neues Schulhaus. Dass das eigenwillige Gebäude ohne Abstriche realisiert werden konnte, ist dem Mut der jungen Architektin zu verdanken – und dem Ingenieurbüro, das sie begleitet hat.

Text: Barbara Hallmann

Das Postauto von Rorschach fährt über den Hügel in einer weiten Kurve die Strasse nach Buechen hinunter. Rechts und links hundertjährige Häuser mit Holzschindelfassaden, dazwischen 1960er-Jahre-Bauten und immer wieder auch zeitgenössische Einfamilienhäuser. Von allem etwas, wohl ein typisches Dorf für diese Gegend. Und dann das: Der Bus fährt genau auf die Ecke eines Baus in Sichtbeton zu, der so gar nicht zu seiner Umgebung zu passen scheint. Der erste Eindruck lässt spontan an ein Tangram denken, das klassische Legespiel aus sieben verschiedenen Dreiecken. Der Bus kommt genau vor dem Schulhaus zum Stehen – es ist die einzige Haltestelle in der kleinen Teilgemeinde Buechen des Orts Thal. Buechen hat kein eigentliches Zentrum, keinen zentralen Platz, der die Ortsmitte markiert. Es gibt die Bushaltestelle, daneben einen Fussballplatz, ein Stück weiter die Kirche. Aber die neue Schule, eingeweiht im Sommer 2013, könnte ein solches Zentrum werden.

Doch gehen wir zurück auf null. Dort, wo heute die Grundschule steht, befand sich bis vor einigen Jahren ein Schulhaus von 1879, ein schwerer Bau mit markantem Sockel. Er entsprach nicht mehr den feuerpolizeilichen Sicherheitsanforderungen und schon gar nicht den Vorstellungen davon, wie Schule heute sein soll, mit Räumen für modernen Unterricht in ständig wechselnden Konstellationen. Also lobte die Gemeinde 2009 einen Wettbewerb mit Präqualifikation aus, in dem speziell auch junge Architekturbüros eine Chance erhielten. Gewonnen hat ihn Angela Deuber aus Chur. Die Architektin, die 2002 ihren Abschluss an der ETH gemacht hatte, konnte bis auf einen Stallumbau im Direktauftrag keinerlei Ausführungserfahrung vorweisen. Sie entschied sich für einen mutigen Vorschlag: einen Solitär, keinesfalls auf den ersten Blick gefällig